



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius Magnus/ seinem Vettern Gregorio.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

nen Briefen/die er mir gebracht hat/sehr belustiget worden/welche ich längst gern
hät gesehen/allein derowegen/das wir vnser Leben mit so trawigem Geschrey
nicht hätten beladen dörfen/als ob die allerbesten vnnnd nächsten Freund vnder
einander auffrehrlich wären/dardurch dann die Feind ergetzet/die Verwandten
aber beleydige/vnnnd Gott auch zum höchsten erzömet wurde/der seine Jünger
an der vollkommenen Liebe/als bey ihrem eigentlichen Gemärck vnnnd Wahlzeichen
wil erkennt vnd probiert haben. Demnach so thu ich dir auß Not zuschreiben/vnd
dich für vns zubitten/auch auff ander Händel/als ob sie dich besonders antreffen/
gute Achtung zugeben/vermahnen.

An der Liebe/
werde die Jün-
ger Christi er-
kennt.
Johan. 13.

Seytemal wir aber den Sinn/deren Sachen so verzeichnet seynd/auff Vn-
uerstand/gründlich nicht erfolgen könden/so haben wir ihn für warhafft er-
kennt/vnnnd bitten dich/du wöllest vns denselbigen eröffnen. Auch soll das an-
der/nemblich vnser Zusammenkunft/sampt bequemer Zeit/vnd gelegner Mal-
statt/durch deinen Fleiß bestimmmet werden. Derohalben wann sich dein Ehrwir-
de zu vns herniderzuseygen demütigen/auch vns ihren Rath mitzutheylen/vnd
mit andern/oder durch sich selber/die Versammlung zuhalten bereyt seyn würde/
so wöllen wir in aller Gehorsamb erscheinen/dann wir endlich entschlossen seynd/
dir in wahrer Lieb zuwilfahren/vnd das jenig zuuersichten/so vns dein Gottselig-
keit zu der Ehre Gottes fürschreibt/Vnsern ehrwürdigen Brüder haben wir nicht
gezwungen/mündlich mit vns zu reden/dieweil er vorhin mit den Wercken/seine
Wort nicht bezeugt hat.

Basilius Magnus/seinem Bettern Gregorio.

Ich hab bissher geschwiegen/soll ich aber auch forthin meinen Mund beschließ
den hersehe/wann ich selbs nicht schreiben/noch einen andern mit mir reden
hören würde: Dieweil ich bisanhero/in diser trawigen Lehr mich geduldig er-
zeigt/so acht ich/es wölle mir auch forthin des Propheten Wort zu reden gebür-
ren/der also spricht: Ich als ein geberende Frau/hab mich gelitten/gleichwol all-
wegen nach einer Versammlung vnd Rathschlagung getrachtet/aber doch diesel-
big nicht allwegen vmb meiner Sünden willen/erlangen mögen. Ich weyß kein
andere Vrsach/warumb dis geschehe/dann das ich glaube/meiner Sünden müß
ich in Absonderung von deiner Liebe entgelten. So es anderst ein Absonderung
zunennen/die in dir vnnnd in einer jeden gemeynen Person heilig ist/ich geschweyg
in vns/die wir dich anfänglich für einen Vatter gehalten haben. Aber mein
Sünd hat mir dis alles/gleich als ein dicke finstere Wolcken/mit Vergessenheit
vberzogen/vnnnd dise Wissenschaft in meinem Herzen aufgelöscht. Dann/wann
ich daran gedencke/das mir gedachte Absonderung kein andere Frucht/weder
Leyd vnnnd Trawigkeit gebracht hat/so kan ich das Gegenwärtig keinem andern
Ding/dann allein meinen Sünden zumessen/woferz sich nun dis meiner Vber-
trettung halber zugetragen/so sey das ein End meines Unglücks. Wann es aber
auß sonderbarer Ordnung vnd Fürsichung beschehen/so sey nun mehr das erfüllte/
darnach man so sehr gestrebet hat: Dann wir nicht ein kleine Zeit Schaden er-
litten.

Die 46.
Epistel.

Klag Basili
über sein sünd.

Derowegen hab ich mich länger nicht verhalten könden/sondern mein Stimm
zunor herfür brechen lassen/vnnnd dich vermahnen wöllen/das du an vns/vnnnd
fürnemblich an dich selber gedenckest (der du auß vns durch dein ganzes Leben
in aller Treu gemeynt hast) auch die Statt vmb vnser willc liebtest/vnd dich dar-
von gar nicht absonderst. Demnach wann ein Trost in Christo bey dir ist/vnd dich
die Gemeynschafft des heiligen Geists bewegt/auch die Glieder der Barmherzig-
keit in dir verborzen seynd/so thu vnserm Begeren wilfahren/dich von aller Bez-
weyß erledigen/die/so der Sach besser außwarten könden/an dein Statt se-
zen/andern in allem guten vorgehn/vnnnd das Ungebührlich niemand gestatten.

Wie sich Gregorius gegen
meniglich hal-
ten soll.

Dann keinem ist sein eigne Bildnuß so gleich vñnd ähnlich/als dein Seel/du bist vñnd Sanftmütigkeit erkennet wirdt. Demnach wil einen solchen wie du bist/gezimmen/das er auch andere zu sich mit gutem Exempel ziehe/vñnd die ihm kommen/freundlich empfahe/damit sie durch dein miltrreiche Gürtigkeit mit einem süßen Geruch erfüllet werden. Vñnd ob schon etwas vñnderwegen liegt/so wirdt sich doch in Kürze/das edel Gut des Fridens auch sehe lassen/so lang wir die falsche aufführliche Nachreden Statt haben/so thut sich der Argwohn merzu hauffen/vñnd in das ärgest vertieren. Derowegen wann es ihnen vñnd stehet/das sie vns verachten/so wil ein solches deiner Ehrwürde vil weniger schaden. Dann wann wir vns erwan in einer Sachen verschulden/so mögen wir durch getreue Vermahnung bessern/Diñ aber mag ohn ein Versammlung nicht wol beschehen. So wir aber nichts vnrechts thun/von wess wegen werden wir gehasset?

Dise Ding thu ich inn meinem Zweyffel fürwenden/was aber die Kirchen durch vnser Auffheer mercklichen Schaden erlitten/für sich selbs reden möchten/ist sezend besser zuuerschweigen/dann ich thu mit dir Sprach halten/nider ist ich deinen Vnmuth mehr/sondern alle Beschweruß ringer mache. Deiner Weisheit aber ist nichts verborgen/sondern du kanst noch was größers vñnd vollkommeners/dann vns bewußt/in deinem Gemüt erdencken/vñnd auch andere davon berichten/dann du zeitlich vor vns das Verderben der Kirchen gesehen hast/du niemand auß den Geringsten verachten sollest. Dise Plag aber thut nicht allein oder zweyen begegnen/sondern ganze Stätt/vñnd grosse Völcker treffen mit vnserm Vnglück getroffen. Was ist es vñnötten/das Geschrey bey den Völkern ländern/so von vns gehet/zuerzählen. Demnach so wil deiner Großmütigkeit das Zancken andern zubefelhen/oder vilmehr: sie darvon abzuhalten/wo es nicht gebühren/du solt dich auch befeissen/alle Not vñnd Widerwärtigkeit mit Geduld zuüberwunden. Dann ein jeder Zorniger kan sich selber rechen/aber den Zorn beherrschen/ist dein Werck allein/oder auch des jenigen/der dir an Tugend vñnd Standhafftigkeit gleichmäßig ist. Ich wil auch dessen geschweigen/aber der so vber vns zornet/wider die/welche ihn niemals beleydigt haben/seinen Zorn außschütten thut. Demnach so wollest dich/eintweder durch dein selbst eigne Gegenwartigkeit/oder durch Brief/oder durch Berufung zu dir selbst/oder durch auff ein andere Weis/vnser Seel zutrösten nicht beschweeren. Vnser Begehren ist das dein Gottseligkeit vor der Kirchen erscheinen/vñnd vns/mit sampt der Gemeyn/durch dein liebliche Gestalte vñnd gnadenreiche Wort/versöhnen vñnd erquickten thü. Wo das geschehen mag/ist es gut/so dich aber etwas anders zornsam bedunckt/wöllen wir dasselbig auch annehmen/allein sey dessen jünger/das du vns/was deiner Weisheit gefällig seyn wirdt/auff das baldest zu thun machest.

Matth. 18.

Der Zorn soll von vns überwunden vñnd beherrscht werden.

Vasilius Magnus/dem grossen Athanasio.

Die 47.
Epistel.

WA seynd die Brief deiner Heiligkeit zukommen/darinnen du vber den Obersten des Lands Libye/als einen ehelosen Mann ersuffet. Derowegen wir erstlich deines Vaterlands halber betrübet seynd/darinn so arg böshafftige Leuth ernöhret vñnd erzogen werden. Nachmals haben wir getrawet/das Libya an vnser Heymat stoffe/ewers Vnglücks eheloseffig wirdt/vñnd disem wilden viehischen Mann vertraut ist/der zugleich aller Vnzucht vñnd Grimmigkeit von Jugend auff gewohnt hat. Diernon ist durch den weisen Mann Ecclesiasten geredt/Wehe dir du Statt/deren König ein Jungling ist/vñnd deren Fürsten nicht bey der Nacht essen/sondern zu mittem Tag brünstig seynd/vñnd mehr als die vnuernünfftige Thier/nach frembden Weibern toben. Diser hat ein schwere Straff von dem gerechten Richter zugewarten/wie er zuuor mit den Heiligen gehandelt/eben mit derselbigen Was/wirdt ihm mit dem

Eccles. 10.